

Zeitschrift:	Curaviva : Fachzeitschrift
Herausgeber:	Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz
Band:	85 (2014)
Heft:	9: Heimmanagement : die Aufgaben werden vielfältiger - und anspruchsvoller
Artikel:	Ohne den Hauswart würde im Heim vieles bald nicht mehr funktionieren : ein Mann für alle Fälle
Autor:	Tremp, Urs
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-804087

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ohne den Hauswart würde im Heim vieles bald nicht mehr funktionieren

Ein Mann für alle Fälle

Leitbilder und Konzepte mögen ändern, auf einen Abwart aber kann kein Heim verzichten. Heute heisst er zwar Hauswart oder Facility Manager. Aber er ist noch immer der Mann für alle Fälle – wie Roland Brügger von der Stiftung Tannacker in Moosseedorf.

Von Urs Tremp

Ordentlich soll es sein. Und gepflegt aussehen. Im Haus und ums Haus herum. Auch warm solls drinnen sein, wenns draussen windet und schneit. Das Telefon muss funktionieren – und die Kaffeemaschine. Und der Wasserhahn darf auch nicht tropfen. Also braucht man einen Gärtner, einen Putzmann, einen Heizungs- und einen Telefonmonteur, einen Mechaniker und einen Sanitärfachmann.

Oder aber: Man hat einen Abwart, der alles kann – oder doch fast alles.

Abwart sagt heute niemand mehr. Der Abwart ist zum Hauswart, zum Haustechniker oder zum Facility Manager geworden. Mit dem sprachlichen Lifting einher ging die Veränderung des Erscheinungsbildes. Aus dem griesgrämig dreinblickenden, cigarillorauchenden Mann im blauen Arbeitskittel wurde der freundliche, zuvorkommende und flexible Allrounder, der sich mit Freude und Engagement darum kümmert, dass alles funktioniert, alles seine Ordnung hat und alles gepflegt aussieht.

Wissen, was man kann – und was nicht

Roland Brügger, 43, entspricht ganz dem Bild dieses modernen Abwarts. Seit sechs Jahren ist er der Hauswart und Haustechniker in der Stiftung Tannacker, Moosseedorf BE, einer Institution für erwachsene Menschen mit einer geistigen oder mehrfachen Beeinträchtigung. Rund 80 Menschen leben hier. Sie haben die unterschiedlichsten körperlichen und geistigen Einschränkungen. Viele von ihnen sind auf den Rollstuhl angewiesen. Was Wunder, steht fast immer ein solcher in der Werkstatt von Roland Brügger: Ein Pneu muss geflickt, eine Schraube ersetzt, das elektronische Tablet neu verkabelt werden. «Kleinere Reparaturarbeiten kann ich natürlich machen», sagt der Haustechniker «Wenns kompliziert wird und vor allem, wenns gefährlich wird, wenn jemand ohne tiefere Fachkenntnis an etwas herumflickt, rufe ich den Fachmann oder die Fachfrau.» Auch das macht den guten Hauswart aus: Wissen, was man kann – und was eben nicht.

Der Abwart ist nicht mehr der griesgrämige, cigarillo-rauchende Mann im blauen Arbeitskittel.

niker in der Stiftung Tannacker, Moosseedorf BE, einer Institution für erwachsene Menschen mit einer geistigen oder mehrfachen Beeinträchtigung. Rund 80 Menschen leben hier. Sie haben die unterschiedlichsten körperlichen und geistigen Einschränkungen. Viele von ihnen sind auf den Rollstuhl angewiesen. Was Wunder, steht fast immer ein solcher in der Werkstatt von Roland Brügger: Ein Pneu muss geflickt, eine Schraube ersetzt, das elektronische Tablet neu verkabelt werden. «Kleinere Reparaturarbeiten kann ich natürlich machen», sagt der Haustechniker «Wenns kompliziert wird und vor allem, wenns gefährlich wird, wenn jemand ohne tiefere Fachkenntnis an etwas herumflickt, rufe ich den Fachmann oder die Fachfrau.» Auch das macht den guten Hauswart aus: Wissen, was man kann – und was eben nicht.

Auch ziemlich viel Büroarbeit

Roland Brügger kann ziemlich viel. Er ist gelernter Mechaniker und diplomierte Hauswart, hat diverse Chauffeurausweise, ist Spezialist für Telefonie, Feuerwehrmann mit Führungszeugnissen und ganz einfach – wie er selbst sagt – «ein passionierter Handwerker». Aber er ist auch Manager. «Ein Hauswart macht ziemlich viel Büroarbeit», sagt er. Er disponiert, koordiniert und kontrolliert. Zum Beispiel plant er, wann die verschiedenen Fahrzeuge der Stiftung von wo nach wo unterwegs sind. Viele der Tannacker-Bewohnerinnen und -Bewohner sind auf zuverlässige Transportdienste angewiesen, wenn sie nach Hause, zum Arzt oder in die Ferien fahren wollen.

Vieles ist planbar in Roland Brüggers Arbeitsalltag: das Rasenmähen, das Bäumeschneiden, die kleineren Maurerarbeiten, die Neuversiegelung der Parkettböden oder die Fensterreinigung. Vieles freilich ist nicht planbar. Irgendwo – so meldet ihm

>>



Roland Brügger ist Gärtner, Sportwart, Heizungs- und Lüftungstechniker: «Der Hauswart ist Ansprechperson für Anliegen der Benutzer, K



eine Gruppenleiterin – habe es ein Wespennest. Nun könne man im Atelier, wo ein halbes Dutzend der Heimbewohnerinnen und -bewohner mit der Produktion von Weihnachtskarten beschäftigt ist, die Fenster nicht mehr öffnen, weil sich die Wespen sonst ins Hausinnere verirren. Roland Brügger wird sich darum kümmern.

Bewohner und Mitarbeitende schätzen Brüppers Arbeit

«Mir gefällt, wie vielseitig die Arbeit ist», sagt Brügger. «Mir gefällt, mit Leuten zusammenzuarbeiten.» In seinem angestammten Beruf, in dem er unter anderem Kaffeemaschinen zusammenmontierte, habe er diesen Kontakt mit dem Leben etwas vermisst. «Nicht zuletzt, weil ich nicht mehr nur einfach etwas produzieren wollte, habe ich mich neu orientiert.» 2008 hat er sich bei der Stiftung Tannacker beworben und die Stelle

als Hauswart und Haustechniker bekommen. Er wohnt zusammen mit Frau und Kindern in der Dachwohnung im Verwaltungs- und Ateliergebäude der Stiftung. Hat man da, wenn man quasi am Arbeitsplatz wohnt und der «Mann für alle Fälle» ist, überhaupt noch Freizeit? «Ja, sicher. Aber ich muss mich auch abgrenzen. Natürlich bin ich in Notfällen da. Aber das Velo-pumpen ist sicherlich kein Fall für den Pikettdienst.» Das wissen inzwischen aber die Bewohnerinnen und Bewohner ebenso wie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Einige der Tannacker-Bewohnerinnen und -Bewohner helfen Roland Brügger regelmässig bei der Arbeit: im Garten, in der Werkstatt, beim Autowaschen oder bei den Umgebungsarbeiten. Und manchmal schauen sie einfach zu, wenn er an etwas herumschraubt in seiner Werkstatt. Da sehen sie dann, wie aus einem alten Velo ein wieder fast neues wird. Wie ein

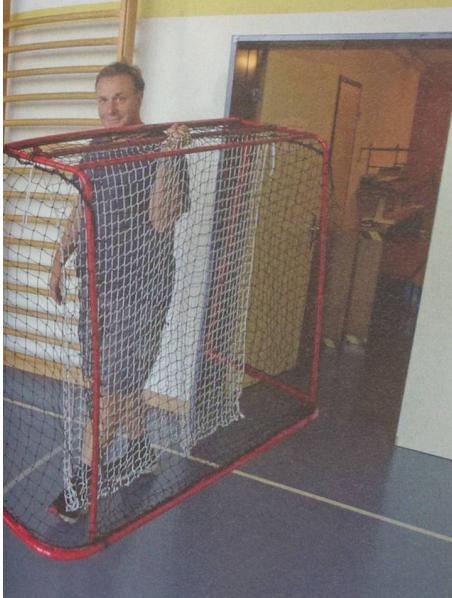
Diverse Lehrgänge und ein neuer Fachtitel für Facility Manager

Die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die höhere Berufsbildung will einen neuen Fachtitel einführen: Dipl. Betriebsleiter/in Facility Management HF. Dieser Titel soll den bisherigen Dipl. Hauswirtschaftliche/r Betriebsleiter/in HF ablösen. Die Arbeitsgemeinschaft hat den Rahmenlehrplan bei den betroffenen Verbänden und Organisationen in die Vernehmlassung geschickt. Der Tätigkeitsbereich des Dipl. Betriebsleiters/in Facility Management HF ist umfangreich: Reinigung, Wäscherei, Hotelerie, Gastronomie, Leistungserfassung, Waren- und Dienstleistungsbeschaffung, Qualitätsmanagement, Sicherheit, technische Dienste, Bewirtschaftung von Räumlichkeiten usw. «Der Schwerpunkt liegt in den Bereichen Reinigung, Wäscherei und Gastgewerbe», erklären die Autoren des Rahmenlehrplans. Je nach der Betriebsart und -grösse «können diese Fachpersonen auch Verantwortung für andere Facility Services wie technische Dienste, Liegenschaftsverwaltung, Gärtnerei, Logistikdienste oder Empfang übernehmen».

Mehrere Berufstitel in den verschiedenen Berufsfeldern, die im Allgemeinen auch die Aufgaben des Facility Managers umfassen, ermöglichen einen Einstieg in die höhere Berufsbildung

in Facility Management. Somit bieten sich Karrieremöglichkeiten für Fachpersonen Hauswirtschaft, Hotelfachpersonen, Fachpersonen Betriebsunterhalt sowie Gebäudereinigerinnen und -reiniger mit EFZ. Diese Fachleute haben auch Zugang zur höheren Fachprüfung für Dipl. Leiter/in Facility Management HFP, wenn sie zunächst einen eidgenössischen Fachausweis, beispielsweise als Hauswart/in oder als Bereichsleiter/in Hotelerie-Hauswirtschaft, erlangen. Auf Hochschulebene bietet die Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) einen Master of Science sowie einen Bachelor of Science in Facility Management und verschiedene Weiterbildungen in Facility Management an (CAS, DAS und MAS). (amn)

Weitere Informationen: www.sahf.ch (Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die höhere Berufsbildung in Facility Management); www.fmpro-schweiz.ch (Schweizerischer Verband für Facility Management und Maintenance); www.hauswirtschaft.ch



nden, Mieter und hilft im Rahmen seiner Möglichkeiten», heisst es im Berufsbeschrieb.

Fotos: ut

Turngerät geflickt oder ein Kühlschrank wieder schliessdicht gemacht wird. «Die Atmosphäre hier ist herzlich und offen», sagt Roland Brügger. Er schätzt die direkte Art der meisten Heimbewohnerinnen und -bewohner. Die Neugierde für und das Staunen über das, was er macht. Und er ist dankbar dafür, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern seine Arbeit schätzen. «Selbstverständlich ist das nicht.»

Die Sicherheit hat einen hohen Stellenwert

Für insgesamt vier Häuser ist Roland Brügger zuständig. Dazu gehört auch eine Turnhalle. Die Wartung der Turn- und Sportgeräte ist ebenfalls eine von Brüggers Aufgaben. Im Geräteraum befindet sich gleichzeitig und gut gesichert das elektronische Hirn der gesamten Wohn- und Arbeitsstätte Tannacker. Ohne Elektronik ist die Arbeit des Hauswärts nicht denkbar. Vor allem die Sicherheit liegt Roland Brügger am Herzen. Regelmässig überprüft er alle Einrichtungen, die der Brandverhütung und dem Brandschutz dienen. Die Feuerwehr Moosseedorf hat auch schon Übungen auf dem Gelände durchgeführt. Brügger selbst ist Mitglied der Dorffeuwehr.

Dass ein Notfall eintritt, wünscht sich niemand. Doch wenn er da ist, muss man handeln. So war Roland Brügger vor zweieinhalb Jahren gezwungen, innert kürzester Zeit eine externe Heizzentrale zu organisieren, weil die hauseigene ausgerechnet während der zwei kältesten Wochen des Jahres ausstieg. In solchen Situationen kann der Hauswart selbstverständlich nicht auf einen Feierabend um spätestens sechs Uhr abends pochen. In solchen Situationen ist er fast rund um die Uhr im Einsatz, bis alles wieder so funktioniert, wie es funktionieren muss – damit die Leute nicht frieren, ohne Strom oder ohne Wasser sind. Doch sich wegen solcher Ausserordentlichkeiten eine Arbeit mit fixen Arbeitszeiten und freien Wochenenden zurückzuwünschen, davon ist Roland Brügger weit entfernt. «Oh, nein. Daran denke ich nie. Und es macht mir auch nichts aus, im Winter morgens um fünf aufzustehen, um Schnee zu schaufeln.»

«Der Hauswart hat einen guten Umgang mit Menschen, soziales Verhalten, handwerkliches Geschick, technisches Verständ-

nis, kann selbständig handeln und ist pflichtbewusst. Er sorgt für die Werterhaltung der ihm anvertrauten Liegenschaften. Er ist Ansprechperson für Anliegen der Benutzer, Kunden, Mieter und hilft im Rahmen seiner Möglichkeiten», heisst es im Profil des Hauswärts/der Hauswartin für die Eidgenössischen Berufsprüfung. Der Rahmen von Roland Brüggers Möglichkeiten ist ziemlich gross. Ob er Pumpen auswechselt, kaputte Kacheln in einer Dusche ersetzt oder die Telefonanlage neu programmiert: Immer ist da auch sein Ehrgeiz, die Sache wieder – und möglichst schnell und ohne teuren externen Service – in Ordnung zu bringen.

So ordentlich es in und ums Wohnheim Tannacker aussieht,

so gut organisiert ist Roland Brügger. In zahlreichen Kellerräumen hat er sich eingerichtet. Das Souterrain ist seine Welt. Hier warten all die Dinge, die geflickt werden müssen: Deckenlampen, die zu Bruch gegangen sind, eine Kaffeemaschine, aus der der Kaffee nicht mehr richtig kommt, aber auch ein Röhrenradio aus den Sechzigerjahren, der wieder zum Tönen gebracht werden soll. «Ein Hobby von mir», sagt Brügger. Daran bastelt er herum, wenn er Feierabend hat und es im Haus keine Arbeiten mehr gibt, die er dringend erledigen muss.

Schön eins ums andere

Am späteren Nachmittag ist der Rasen um die Häuser gemäht. Jemand hat Roland Brügger bei dieser Arbeit geholfen. Wenn am Nachmittag das Knattern des Rasenmähers fast das einzige Geräusch ist, das man auf dem Gelände hört, wird dieses gegen Abend abgelöst von den Stimmen der Tannacker-Bewohnerinnen und -bewohner. Alle kennen Roland Brügger. Er fragt sie, wo sie gewesen seien und was sie gemacht hätten. Auch wenn er jetzt in der Cafeteria sitzt und einen Kaffee trinkt, Hauswart und Haustechniker ist er halt immer: Da soll er etwas ersetzen, dort etwas reparieren. Roland Brügger wird sich darum kümmern. Aber schön eins ums andere. Die Bittsteller sind zufrieden. Sie wissen: Was der Hauswart verspricht, wird er halten. Etwas anderes kennen sie von ihm gar nicht. ●